

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Arbido |
| Herausgeber: | Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz |
| Band: | - (2006) |
| Heft: | 4: Elektronisches Publizieren - Informationsspezialisten als Mittler zwischen zwei Welten = Publication électronique - les spécialistes en information et documentation , médiateurs entre deux mondes = Pubblicazione elettronica - gli specialisti dell'informazione e della documentazione quali mediatori tra due mondi |
| Rubrik: | Publizieren im digitalen Zeitalter |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Publizieren im digitalen Zeitalter

Fachblogs von und für BibliothekarInnen – was nützen sie?

Ein Blick auf den deutschsprachigen Raum

Heidi Stieger

I+D-Spezialistin FH

Für die Bibliothekarinnen und Bibliothekare stehen zur Informationsbeschaffung neben Fachzeitschriften, Mailinglisten und Newslettern auch bibliothekarische Fachblogs zur Verfügung. Im amerikanischen Raum schon längst als Informationsquelle akzeptiert, läuft die Entwicklung im deutschsprachigen Raum langsamer. Trotzdem müssten Bibliothekare mit Weblogs bestens vertraut sein, denn Weblogs und Bibliothekare gehören zusammen: Mit Weblogs sind Bibliothekare am Puls der Zeit, vergeben Schlagworte, vermitteln und archivieren Informationen.¹

Dieser Beitrag soll eine kleine Einführung in die «Biblioblogosphäre» bieten und folgende Fragen beantworten: Welchen Nutzen haben bibliothekarische Fachblogs für die berufliche Weiterbildung? Wie verlässlich sind sie? Bei welchen bibliothekarischen Fachblogs lohnt sich ein Eintauchen in die Welt der Weblogs, in die so genannte Blogosphäre?

Vorerst aber: Was sind Weblogs bzw. Fachblogs und durch welche Eigenschaften zeichnen sie sich aus?²

Eine allgemeine Definition von Weblogs lautet: «Es handelt sich bei ihnen um regelmässig aktualisierte Webseiten, die bestimmte Inhalte (zumeist Texte beliebiger Länge, aber auch Bilder oder andere multimediale Inhalte) in umgekehrt chronologischer Reihenfolge darstellen. Die Beiträge sind einzeln über URL adressierbar und bieten in

der Regel die Möglichkeit, Kommentare zu hinterlassen.»³

Neben den überwiegend persönlichen Weblogs, die den Autoren als Tagebücher dienen, existieren auch themenorientierte Weblogs. In diese Kategorie gehören die Fachblogs: Ein Fachblog ist ein Weblog, das professionelle Informationen anbietet, meist auf ein spezielles Thema fokussiert ist und für dieses Thema als Online-Filter agiert. In bibliothekarischen Fachblogs sind somit Fachleute (meist Bibliothekare) für den Inhalt zuständig, sie bereiten frei zugängliches Wissen im Netz auf und stellen es der Öffentlichkeit zur Verfügung.⁴

Welche wesentlichen Charakteristika lassen sich dem Weblog bzw. Fachblog zuordnen?

einfach: Weblogs erlauben das schnelle und bequeme Publizieren mithilfe eines Content-Management-Systems (CMS). Es sind keine HTML-Kenntnisse erforderlich.⁵

schnell: Durch die einfache Bedienbarkeit sind Weblogs sehr schnell zu aktualisieren. Die neuesten Beiträge stehen immer an erster Stelle.⁶

zentralisiert: In einem Weblog schreiben oftmals nur ein Autor oder eine Gruppe von wenigen Autoren und bestimmen, welche Themen diskutiert werden. Interessierte können lediglich Kommentare abgeben oder auf andere Beiträge verweisen. Aufgrund der zentralisierten Natur eignen sich Weblogs besonders als aktuelle Informationsquellen, die als Filter für ein bestimmtes Thema agieren.⁷

offen: Weblogs sind offene Systeme, da sich der Autor mit anderen Autoren mittels Trackback, Kommentarfunktionen, Blogrolls und Permalinks vernetzen kann (siehe Kasten S. 64).⁸ Die Verlinkungen spielen eine wesentliche Rolle: Die Inhalte stehen

1 Kenney, Brian/Stephens, Michael: *Talkin' Blogs*. In: *Library Journal* 2005, 16, S. 38–41. <http://www.libraryjournal.com/article/CA6261414.html> [29.8.2006].

2 Dieser Beitrag geht zurück auf die Diplomarbeit «Fachblogs von und für BibliothekarInnen – Nutzen, Tendenzen. Mit Fokus auf den deutschsprachigen Raum» im Studiengang Information Science an der HTW Chur, September 2006. Die Arbeit wurde von den Professoren Bernard Bekavac und Robert Barth betreut.

3 Schmidt, Jan: *Weblogs. Eine kommunikationssoziologische Studie*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2006, S. 13

4 NZZ online: *Wissenschaftler im Fron Dienst. Fach-Blogs im Internet als neue Informationsquelle*. In: *NZZ online*, 25.2.2005. <http://www.nzz.ch/2005/02/25/em/articleCMC88.html> [29.8.2006]

5 Jacobsen, Jens: *Blogs. Was bringen sie?* In: *Contentmanager.de*, 12/2005. http://www.contentmanager.de/magazin/artikel_827_was_bringen_blogs.html [29.8.2006].

6 Ebd.

7 Commoncraft: *What are the Differences Between Message Boards and Weblogs?* 2004. <http://www.commoncraft.com/archives/000768.html> [29.8.2006]

8 Ebd.

nicht mehr allein für sich da, sondern «entfalten sich um einen Link», der auf eine andere Seite verweist. Der Link ist ein Bestandteil des Beitrages und ergänzt nicht bloss den fertigen Artikel. Durch die Links stehen Nachrichten, Texte und Kommentare in enger Beziehung, und unterschiedliche Quellen können in einem Beitrag zu einem neuen Kontext zusammengefügt werden.⁹ Mehrere Studien über themenorientierte Weblogs zeigen, dass die Links häufig auf andere Weblogs, andere Websites (private oder kommerzielle

Websites) und Medienseiten (Angebot von Offline-Medien) verweisen.¹⁰

sichtbar: Aufgrund ihrer starken Vernetzung geniessen Weblogs eine hohe Sichtbarkeit im Netz. Dies liegt am patentierten Algorithmus der meist benützten Suchmaschine Google: Die Ergebnisanzeige einer Recherche hängt nicht nur von der Relevanz des Inhaltes ab, sondern auch von der Verlinkung der einzelnen Seiten.¹¹

interaktiv: Weblogs bestehen oft aus kurzen Ideen, Notizen und halbfertigen Gedanken. Die Leser können sich mithilfe der Kommentarfunktion direkt an einem Feedback beteiligen und das «Rohmaterial» weiterentwickeln.¹²

strukturiert: Die Organisation erfolgt durch eine chronologische Reihenfolge. Die neuesten Einträge stehen an erster Stelle. In den meisten Fällen enthalten Weblogs eine Volltextsuche. Auch die subjektive Vergabe von Schlagwörtern soll dazu beitragen, ältere Beiträge wieder aufzufinden.

Was aber machen die Fachblogs für Bibliothekare interessant?

Warum Bibliothekare Fachblogs kennen müssen

«Noch mehr zu lesen?», mag der Bibliothekar nun ausrufen und sich fragen, woher er die Zeit nehmen soll, neben Fachzeitschriften, Mailinglisten und Newsletters auch noch in Fachblogs zu stöbern. Doch Fachblogs sind eine nützliche Ergänzung oder Erweiterung der traditionellen Ressourcen, und zwar aus folgenden Gründen:

Mit dem bibliothekarischen Fachblog als Publikationsinstrument können Nachrichten, News, Artikel und Hinweise aus dem Bibliothekswesen auf einfache, schnelle und bequeme Art und Weise an ein grosses Publikum verbreitet

Weblogs und Bibliothekare gehören zusammen: Mit Weblogs sind Bibliothekare am Puls der Zeit, vergeben Schlagworte, vermitteln und archivieren Informationen.

werden. Zudem ist es ein geeignetes Tool für die Publikation von Kurznachrichten und Nachrichten für den Alltag, die zu klein für die Printpublikation sind.¹³

Das bibliothekarische Fachblog als Kommunikationsinstrument kann als

Netzwerk für Menschen mit dem gleichen Interesse dienen, wobei mithilfe von Kommentarfunktionen Gedanken und Ideen mit anderen Bibliothekaren ausgetauscht werden und Experten in verschiedenen Bereichen ausgemacht werden können.¹⁴

Bibliothekarische Fachblogs können als Archivierungssystem und Informationsspeicher dienen: Ältere Beiträge verschwinden ins Archiv. Jeder Eintrag ist mit einem permanenten

Das bibliothekarische Fachblog als Kommunikationsinstrument kann als Netzwerk für Menschen mit dem gleichen Interesse dienen, wobei mithilfe von Kommentarfunktionen Gedanken und Ideen mit anderen Bibliothekaren ausgetauscht werden und Experten in verschiedenen Bereichen ausgemacht werden können.

Link versehen und kann wieder gefunden werden. Die Dokumentation von Aktivitäten ist gewährleistet.

Das bibliothekarische Fachblog als Fenster zum Bibliothekswesen macht auf die Tätigkeit von Bibliothekaren aufmerksam: Weblogs «represent librarianship to the world»¹⁵. Dies ist der Fall, weil stark verlinkte Weblogs eine hohe Sichtbarkeit im Netz geniessen.

Das Fachblog als Informationsquelle filtert Informationen im Web, indem es meist auf aktuelle Nachrichten oder sonstige Online-Quellen verweist. Da Bibliotheken einem dauernden Wandel unterworfen sind, können Fachblogs eine wichtige Quelle sein, um auf dem Laufenden zu bleiben, neue Trends und aktuelle Themen zu erfahren. Sie kämpfen gegen die Informationsüberflutung im Netz an, indem Weblog-Autoren nach persönlichen Kriterien wichtige News filtern, aber auch von der Existenz bisher unbekannter Dokumente berichten, welche aus alternativen Quellen stammen können.

Die Autoren filtern, fassen zusammen, analysieren, kommentieren und versehen die News mit Zusatzinformationen (Bezugsquelle, weitere Verlinkungen). Weblogs schaffen so Metadaten für Dokumente, Interpretationen und semantische Zusammenhänge.¹⁶

⁹ Eigner, Christian: Wenn Medien zu oszillieren beginnen. (Dann macht es) Blog. In: Eigner, Christian et al.: Online-Communities, Weblogs und die soziale Rückeroberung des Netzes. Graz: Nausner & Nausner, 2003. S. 115–125 (S. 120, 122)

¹⁰ Studien: Herring, Susan et al. (2004): Bridging the Gap. A Genre Analysis of Weblogs. Vortrag bei der «37th Hawaii International Conference on System Sciences», 5.–8.1.2004, Hawaii, S. 1–11 (S. 8). <http://www.ics.uci.edu/~jpd/classes/ics234cw04/herring.pdf> [29.08.2006]; Perschke, Rasco/Lübcke, Maren: Zukunft Weblog? Lesen, Schreiben und die Materialität der Kommunikation. Anmerkungen zu einem neuen Typus der Online-Kommunikation aus kommunikationstheoretischer Sicht. In: Schmidt, Jan/Schönberger, Klaus/Stegbauer, Christian (Hrsg.): Erkundungen des Bloggens. Sozialwissenschaftliche Ansätze und Perspektiven der Weblogforschung. Sonderausgabe von kommunikation@gesellschaft 2005, S. 1–28 (S. 15 f.). http://www.soz.uni-frankfurt.de/K.G/B7_2005_Perschke_Luebke.pdf [29.08.2006]

¹¹ Schmidt, Jan: Weblogs. Eine kommunikationssoziologische Studie. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2006, S. 55

¹² Robes, Jochen: What's in it for me? Über den Nutzen von Weblogs für Wissensarbeiter. In: IM-Information Management & Consulting, Heft 3/2005, S. 1–11 (S. 5) http://www.weiterbildungsblog.de/archives/whats_in_it_for_me.pdf [29.8.2006]

¹³ Ebd. (S. 4 f.)

¹⁴ Ebd. (S. 5 f.)

¹⁵ Carver, Blake: Is it time to get blogging? In: Library Journal, Winter 2003, S. 30–32

¹⁶ Tscherteu, Germot: Weblogs. Eine Webkultur des Wissens. 2003, S. 1–10 (S. 5). <http://www.realitylab.at/pdf/weblogs.pdf> [29.08.2006]

Über klassische Medien hinaus können sie einen neuen Kontext herstellen, indem sie direkt auf andere Quellen verlinken, die auch gegensätzliche Meinungen und Diskussionen miteinbeziehen.¹⁷

Infolge ihrer Vernetzung bieten Fachblogs die Möglichkeit, auf themenverwandte Seiten aufmerksam zu machen und sich an ein Thema anzunähern.

An Bedeutung gewinnt ein Fachblog dann, wenn die schreibenden Experten über einen längeren Zeitraum ein eng begrenztes Thema behandeln.

Mit dem XML-basierten Format RSS lassen sich die relevanten Fachblogs abonnieren und ähnlich einer «personalisierten Zeitung» lesen (siehe Kasten S. 64).

Obwohl Weblogs gegen die Informationsflut im Netz antreten, sind sie auch ein Teil des Problems selber. Wie jede andere Ressource im Web müssen auch Weblogs bzw. Fachblogs evaluiert werden.

Fachblogs und Qualität

Im Vergleich zu den klassischen Medien stellt sich bei Weblogs die Frage der Verlässlichkeit und Qualität der Inhalte, da es keine Redaktion mit journalistischem Hintergrund gibt, die den Inhalt kontrolliert. In diesem Zusammenhang ist jedoch wichtig, zu erwähnen, dass sich Weblogs bzw. Fachblogs nicht nur nach journalistischem Wert beurteilen lassen, denn damit werden

Da Bibliotheken einem dauernden Wandel unterworfen sind, können Fachblogs eine wichtige Quelle sein, um auf dem Laufenden zu bleiben, neue Trends und aktuelle Themen zu erfahren.

wesentliche Vorteile und Qualitäten missachtet.¹⁸

Als Qualitätsmerkmal gelten bei Weblogs nicht die Objektivität und Ausgewogenheit wie im Journalismus, sondern die Transparenz und die durch Personalisierung hergestellte Authentizität.¹⁹

Die Qualität eines Weblogs hängt somit wesentlich vom Autor ab: Fachliche Kompetenz, Individualität, Authentizität und Ausdauer sollte er mit-

bringen.²⁰ Transparent ist ein Fachblog dann, wenn Autor und Ziele des Weblogs bekannt sind. Dies geschieht oft mithilfe einer Impressumsseite.

Eine genauere Betrachtung von einigen deutschsprachigen bibliothekarischen Fachblogs zeigt, dass eine Mehrheit der Autoren unter ihrem echten Namen agiert: Durch ihr Fachblog können sie ein Image in der Öffentlichkeit aufbauen, ihre Kompetenzen zeigen und Anerkennung gewinnen, was sich idealerweise auf den Arbeitsplatz auswirkt.²¹ Um die Qualität von Beiträgen in Fachblogs zu garantieren, veröffentlichen Weblog-Betreiber vielfach auch nur Beiträge von ausgewählten Autoren.

Neben der Transparenz sind Features (Bsp.: Kommentarfunktionen, RSS-Feeds etc.) und zeitliche Aspekte (z.B. regelmässige Updates, aktuelle Informationen, Alter des Weblogs) weitere Kriterien, um die Qualität eines Weblogs bzw. Fachblogs einzuschätzen.²²

Bibliothekarische Fachblogs im Kommentar – auch in der Schweiz?

Die deutschsprachige Blogosphäre, insbesondere auch jene in der Schweiz, gilt als Nischenphänomen. Der amerikanische Raum ist uns meilenweit voraus. Indessen beginnen immer mehr akademische Disziplinen, sich mit dem Phänomen zu beschäftigen.²³ Die aktuelle Studie «Kopfjäger im Internet oder publizistische Avantgarde» in der Schriftenreihe des Netzwerkes Recherche vom Mai 2006 stellt klar, dass Weblogs den Journalismus bereichern, aber niemals ersetzen können.²⁴ Trotzdem sollte «Bloggern [...] zuerkannt werden, dass sie aufgrund ihrer hohen Internet-Kompetenz und ihrer hochgradigen Vernetzung oftmals besser als Journalisten in der Lage sind, Internetinformationen zu filtern, aufzubereiten und in Bezug zu setzen», schreibt der Autor dieser Studie.²⁵

Mit der Informationsüberflutung im Web müssen auch Bibliothekare ihre Fähigkeiten nutzen, die Informationen in der Online-Welt zu organisieren, zu gewichten, zu filtern, zu verzeichnen, zu vermitteln und zu präsentieren. Fachblogs sind ein nützliches Instrument dafür.²⁶

Nicht nur das Lesen, sondern auch das Schreiben in bibliothekarischen Weblogs ist eine Form der beruflichen Weiterbildung, weil man ständig über die neuesten Fachthemen informiert ist und sich mit ihnen auseinandersetzen muss.

Schweizer BibliothekarInnen sind herzlich eingeladen, an der «Biblioblogosphäre» teilzunehmen.

17 Robes, Jochen: What's in it for me? Über den Nutzen von Weblogs für Wissensarbeiter. In: IM – Information Management & Consulting, Heft 3/2005, S. 1–11 (S. 4).
http://www.weiterbildungsblog.de/archives/whats_in_it_for_me.pdf [29.08.2006]

18 Lohmöller, Bö: Blogs sind? Blogs sind! In: Lehmann, Kai/Schetsche, Michael (Hg.): Die Google-Gesellschaft. Vom digitalen Wandel des Wissens. Bielefeld: transcript, 2005. S. 221–228 (S. 224)

19 Schmidt, Jan: Weblogs. Eine kommunikationssoziologische Studie. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2006, S. 125

20 Robes, Jochen: What's in it for me? Über den Nutzen von Weblogs für Wissensarbeiter. In: IM- Information Management & Consulting, Heft 3/2005, S. 1–11 (S. 10).
http://www.weiterbildungsblog.de/archives/whats_in_it_for_me.pdf [29.08.2006]

21 Sixtus, Mario: Humanisierung des Netzes. Der Mensch kehrt sein Innerstes nach aussen – falls er die Software beherrscht. In: Die Zeit online, 25.08.2005, Nr. 35, S. 1–4 (S. 3)
<http://hermes.zeit.de/pdf/archiv/2005/35/C-Humannetz.pdf> [29.8.2006].

22 Weitere Kriterien in: Clyde, Laurel A.: Weblogs and Libraries. Oxford: Chandos Publishing, 2004, S. 28–32

23 Schmidt, Jan: Weblogs. Eine kommunikationssoziologische Studie. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2006, S. 21.

24 Armburst, Matthias: Kopfjäger im Internet oder publizistische Avantgarde? Was Journalisten über Weblogs und ihre Macher wissen sollten. Berlin: Lit-Verlag, 2006. (Recherche-Journalismus und kritische Medienpolitik, Band 4), S. 199

25 Ebd, S.197.

26 Mathes, Adam: Weblogs in Libraries: Opportunities and Challenges, 2004.
<http://www.adammathes.com/academic/reference/weblogs-in-libraries.html> [29.8.2006]

Suchen und Finden von bibliothekarischen Fachblogs

Die Suche nach bibliothekarischen Fachblogs ist nicht einfach, denn es existiert keine Liste oder Suchmaschine,

Als Qualitätsmerkmal gelten bei Weblogs nicht die Objektivität und Ausgewogenheit wie im Journalismus, sondern die Transparenz und die durch Personalisierung hergestellte Authentizität.

ne, welche die gesamte Blogosphäre abdeckt. Es bestehen jedoch einige Blog-Verzeichnisse, welche speziell Weblogs von und für Bibliothekare nachweisen (*siehe Kasten*). Neben den unzähligen angelsächsischen Fachblogs existiert auch im deutschsprachigen Raum eine kleine Gruppe von Fachblogs von Institutionen oder von einzelnen, privaten Bibliothekaren, deren Besuch sehr lohnenswert ist und die meist in einem umkomplizierten, frischen, persönlichen Ton verfasst sind.

Es folgt eine kleine Auswahl:²⁷

Bibliotheksrecht: Virtueller Zettelkasten mit Hinweisen und Anmerkungen zu bibliotheksrechtlichen Themen

<http://bibliotheksrecht.blog.de>

Der Autor Eric Steinhauer, Bibliotheksrat an der Technischen Universität in Ilmenau/Thür., schreibt: «Es sollen Neuigkeiten und Hinweise zu bibliotheksrechtlichen Fragen aufgelistet werden. Im Vordergrund stehen Rechtsnormen, Gerichtsentscheidungen und Literaturhinweise.» Häufig handeln die einzelnen Beiträge vom deutschen Bibliotheksrecht, trotzdem kann das Fachblog als Anlaufstelle für weiterführende Informationen zum Thema dienen.

Globolibro: Das Blog mit weltweiten News aus öffentlichen Bibliotheken

<http://globolibro.wordpress.com/>

Was geschieht in ausländischen öffent-

lichen Bibliotheken? Zwei Bibliothekare vermitteln den deutschsprachigen Kollegen interessante Neuigkeiten und Hinweise aus öffentlichen Bibliotheken aus aller Welt mit Schwerpunkt auf dem englischsprachigen Raum.

IB-Weblog: Weblog am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der HU Berlin

<http://weblog.ib.hu-berlin.de/>

Das kollaborative Weblog dient den Studierenden und Mitarbeitenden am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der HU Berlin als Nachrichtenbörse und Schwarzes Brett.

Es ist ein Filter für News aus dem Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation.

LIS IN POTSDAM: Hobohms «Library and Information Science» Blog

<http://hobohm.edublogs.org/>

Der Autor Hans-Christoph Hobohm ist Professor für Bibliothekswissenschaft an der Fachhochschule Potsdam und schreibt: «Anlass dieses Blogs ist die aktuelle Situation der Institution <Bibliothek> und die Entwicklung und das Selbstverständnis des Faches und Berufsstandes <Dokumentation> in Deutschland. [...]» Das Blog dient auch

Glossar

Blogosphäre: die Gesamtheit aller Weblogs.

Blogroll: eine Liste von Links zu anderen Weblogs, die der Weblog-Autor anlegt. Dadurch zeigt er, welche Weblogs er liest bzw. welche er für interessant hält.

Permalink: Mit einem Permalink ist jeder Weblog-Eintrag über eine URL identifizierbar.

RSS: Really Simple Syndication (RSS) ist ein XML-basiertes Austauschformat, welches das einfache Abonnieren von Websites erlaubt. Mit einem RSS Reader (Aggregator) können die abonnierten Seiten abgefragt werden. Damit wird ein Überblick über neue Einträge in verschiedenen Websites gewährleistet. Anleitung RSS für Bibliothekare: http://buecherei.netbib.de/coma/RSS_f%FCr_BibliothekarInnen [18.10.2006].

Trackback: Mittels Trackback ist sichtbar, dass ein anderes Weblog den Weblog-Eintrag mittels Hyperlink aufgegriffen hat.

Links

Blog-Suchmaschine

<http://www.technorati.com> [18.10.2006]

Weblog-Verzeichnisse im Bereich Bibliotheks- und Informationswissenschaft

DMOZ Open Directory Project:

http://dmoz.org/Reference/Libraries/Library_and_Information_Science/Weblogs/ [18.10.2006]

LIS Wiki: <http://liswiki.org/wiki/Weblog> [18.10.2006]

Library Weblogs (Peter Scott): <http://www.libdex.com/weblogs.html> [18.10.2006]

QuackTrack: Category Libraries:

<http://quacktrack.com/index.php?action=cat&cat=605&sort=o&offset=0> [18.10.2006]

Weitere Fachblogs im Bereich I+D

Archivalia: <http://archiv.twoday.net/> [18.10.2006]

Blogthek der Digithek:

Mediotheken der Mittel- und Berufsschulen des Kantons Zürich: <http://digithek.kaywa.com/>

Library Mistress's Place:

<http://library-mistress.blogspot.com/> [18.10.2006]

MB Informationsdesign:

<http://www.buzinkay.net/blog-de/> [18.10.2006]

Netzpolitik. Weblog über die Themen der Informationsgesellschaft:

<http://www.netzpolitik.org/> [18.10.2006]

BlogBib: An Annotated Bibliography on Weblogs and Blogging, with a Focus on Library/Librarian Blogs...

<http://blog-bib.blogspot.com/> [18.10.2006]

²⁷ Wenn nicht anders gekennzeichnet, stammen die Informationen zu den einzelnen Fachblogs von den Weblogs selber.

als Informationssammlung für seine Studenten.

Medinfo Weblog: Informationen aus Medizin, Bibliothek und Fachpresse

<http://medinfo.netbib.de/>

Das Medinfo Weblog ist ein Publikationsorgan der Arbeitsgemeinschaft für medizinisches Bibliothekswesens (AGMB) und in die Website der Arbeitsgemeinschaft eingebunden. Das Fachblog dient als Publikationsorgan für alle Mitglieder. Der Autor Oliver Obst, Leiter der Zweigbibliothek Medizin der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, schreibt: «Medinfo versteht sich als Portal, Zeitung, Alerting-Service, Ratgeber und Sprachrohr.» Es ist ein Forum für alles, was ein Medizinbibliothekar wissen sollte.²⁸

Netbib-Weblog: Der kurioese Bibliotheksbote worinnen zu finden sind allerley neue Zeitungen

<http://log.netbib.de/>

Netbib ist eines der ersten deutschsprachigen Weblogs für Neuigkeiten aus dem Bereich des Bibliothekswesens. Es ist ein kollaboratives Weblog, das von mehreren Bibliothekaren gefüllt wird und als eine Art Pressespiegel für das Bibliothekswesen dient.²⁹ Netbib ist ein grosses Sammelbecken, das auf Entdeckungsreise einlädt. Der Informationsaustausch ist sehr rege. Zudem bietet Netbib einen Newsletter, der die Weblog-Neuigkeiten der letzten Woche per E-Mail verschickt.

Recherchen-Blog: Einfach. Professionell. Recherchieren

<http://recherchenblog.ch>

Das Recherchen-Blog ist eines der wenigen schweizerischen kollaborativen Fachblogs im Bereich Information und Dokumentation. Das Angebot der Schweizer Infobroker mit Schwerpunkt Suchmaschinen und Internetrecherche dient allen Berufsgruppen, die mit der Recherche in Berührung kommen.

contact:

heidistieger@bluewin.ch

²⁸ Obst, Oliver: Das Weblog MEDINFO. In: medizin – bibliothek – information, 5 (1): 8–9 (2005), (S.[1]). http://medbib.klinikum.uni-muenster.de/obsto/text/mbi/medinfo_weblog.pdf [29.8.2006]

²⁹ Ebd.

NEUES AUF DEM MARKT

Neu: EBSCO bietet Trainingsunterlagen für Datenbanken in 18 Sprachen

EBSCO Publishing (EBSCO) stellt ab sofort Kunden in aller Welt sein umfangreiches Informations- und Schulungsmaterial für Datenbanken zusätzlich in 18 verschiedenen Sprachen zur Verfügung.

Die Trainingsunterlagen für EBSCO-eigene Produkte und Dienstleistungen umfassen Lernprogramme und Nutzeranleitungen, Informationsblätter, Poster sowie Präsentationen und sind in folgenden Sprachen erhältlich: Deutsch, Ungarisch, Polnisch, Russisch, Ukrainisch, Tschechisch, Persisch, Französisch, Japanisch, Koreanisch, Italienisch, Arabisch, Chinesisch, Portugiesisch, Spanisch und Türkisch.

Ausführliche Informationen finden Sie unter <http://support.ebsco.com/training/resources.php>.

Über EBSCO

EBSCO Publishing ist der weltweit führende Datenbankaggregatoren mit mehr als 200 Volltext- und Referenzdatenbanken im Angebot. Durch einen Bestand von Zehntausenden an Zeitschriften, Magazinen, Büchern, Monographien, Berichten und weiteren Publikationen bekannter Verlage bedient EBSCO die inhaltlichen Anforderungen von Wissenschaftlern aus dem akademischen und medizinischen Bereich, aus öffentlichen Bibliotheken, Bibliotheken von Unternehmen und Behör-

den und viele mehr. EBSCO bietet sowohl EBSCO-eigene Datenbanken an, wie zum Beispiel die Academic Search™, Business Source®, CINAHL®, DynaMed™, Literary Reference Center™, MasterFILE™, NoveList®, SocINDEX™ und SPORTDiscus™, als auch Dutzende von lizenzierten Datenbanken, darunter ATLA Religion Database™, EconLit, MEDLINE®, MLA International Bibliography, PsycARTICLES® und PsycINFO®. Die Datenbanken stehen unter EBSCOs Datenbankoberfläche EBSCOhost zur Verfügung – der meistgenutzten kostenpflichtigen elektronischen Ressource in Bibliotheken in aller Welt.

Für weitere Informationen besuchen Sie EBSCO unter www.ebscohost.com

[a|r|b|i|d]o

Newsletter arbido → www.arbido.ch

Zwischen Blei-Zeit und E-Welt

Antworten auf eine E-Mail-Umfrage

Daniel Leutenegger, Chefredaktor *arbido*, stellte folgende Fragen:

- Wie hat sich Ihre eigene Arbeit zwischen Blei-Zeit und E-Welt konkret verändert (als PublizistIn, VerlegerIn, WissenschaftlerIn)?
- Wo sehen Sie welche Vorteile von Print/E in heutiger Zeit?

– Wie sehen nach Ihrer Einschätzung Verhältnis und Aufgabenteilung zwischen Print und E in 5 Jahren aus?

- Welche Bedeutung haben dabei:
 - a.) die Nutzenden
 - b.) die Informationsvermittelnden (wie Bibliotheken)
 - c.) die kommerzielle Informationswirtschaft?

– Wie hat sich eventuell Ihr persönliches BenutzerInnen-Verhalten in den letzten 5 Jahren geändert?

Was denken Sie, wie sich Ihr persönliches Verhalten betreffend Print/E in den nächsten 5 Jahren verändern könnte?

«E-Publishing ist die Demokratisierung des Lesens und des Schreibens»

Hanspeter Lebrument
Präsident SCHWEIZER PRESSE
Verleger
Südostschweiz Mediengruppe AG
Chur

Als ich 1964 in den Journalismus einstieg, schrieben wir noch auf der Schreibmaschine. Die Texte brachten wir in die Satzabteilung zum Setzer an die Bleisatzmaschine.

Mit dem Fax – und später den ersten elektronischen Schreibgeräten – änderte sich das Tempo. Alles ging plötzlich viel schneller.

*

Seit diesen frühen Anfängen hat sich der Schreibprozess bei den Journalisten verändert.

Mit der Schreibmaschine musste man sich den Satz von Anfang bis Ende im Kopf überlegen, bevor man ihn eintippte. Auch die einzelnen Absätze wurden im Voraus geplant.

Seit wir mit Computern arbeiten, schreiben viele Journalisten einfach drauflos. Man kann nachträglich nicht nur einzelne Sätze verändern, sondern ganze Absätze umstellen ...

*

Für den durchschnittlich schreibenden Menschen gibt es nur Vorteile: Man spart Zeit; man kann ändern, umstellen, korrigieren.

Für das Unternehmen war die Umstellung von Blei zu E-Publishing ein gewaltiger Schritt hin zur Ökonomisierung des Druckvorstufenprozesses.

*

Für die Alphabetisierung gibt es nur Vorteile. Wenn sich das E-Publishing weltweit bis in die hintersten Ecken

Alles ging plötzlich viel schneller.

durchsetzt, wird es keine Analphabeten mehr geben.

E-Publishing ist die Demokratisierung des Lesens und des Schreibens. Alles, was mit Lesen und Schreiben zusammenhängt, ist billiger, günstiger und einfacher geworden.

*

Den Aristokraten wird es leid tun. Sie haben ihre Macht, die sie bei den Fähigkeiten Lesen und Schreiben hatten, eingebüßt. Brauchte man einst einen schönen Tisch, eine teure Feder und

teures Papier, so steht man heute mit Jeans am Strassenrand und haut ein SMS ins Handy.

Jeder und alle machen das. Schreiben, mehr oder weniger gut, ist zu einer Sache des ganzen Volkes geworden.

Wer das Alphabet nicht kennt, kann das Handy nicht nutzen. Er wird zu einem Ausgeschlossenen der Gesellschaft ...

*

Printprodukte sind und bleiben etwas Handfestes; etwas, das man in Händen halten und überall mitnehmen kann.

E-Publishing ist schnell und praktisch, ist aber auch etwas flüchtig. E-Publishing wird in den nächsten fünf Jahren sicher noch weiter zunehmen

Wenn sich das E-Publishing weltweit bis in die hintersten Ecken durchsetzt, wird es keine Analphabeten mehr geben.

und klassische Printprodukte weiter bedrängen, sicher aber nicht verdrängen.

*

Unsere Redaktionen verwenden für die erste Recherche praktisch nur noch das

Internet, um das Basiswissen zusammenzutragen. Nachher gehts im klassischen Stil weiter: Telefonrecherche, Recherche vor Ort usw.

Das Internet kann das Beziehungsnetz und das direkte Gespräch nicht ersetzen.

*

Ich denke, E-Publishing gehört zu den wichtigen Errungenschaften, das Leben angenehmer zu machen.

Änderungen wird es insofern geben, weil die Jungen aus dem E-Publishing-Alter ihren Vorsprung gegenüber den Alten aus dem Schreibmaschinenzeitalter verlieren werden.

Bald werden auch die Alten jene sein, die im E-Publishing-Alter aufgewachsen sind.

Dann wird der Alte im Arbeitsmarkt zu einem weitaus gefährlicheren Konkurrenten für die Jungen als heute.

Das Internet kann das Beziehungsnetz und das direkte Gespräch nicht ersetzen.

E-Publishing wird bereits in fünf Jahren die Alten wieder konkurrenzfähiger und sexier machen.

contact:
hlebrument@suedostschweiz.ch

Im Herbst 2006

Umfrageantwort eines gestandenen, ausgezeichneten Schweizer Verlegers, hier anonymisiert als Beispiel wiedergegeben.

Lieber D.

Über Dein Mail vom 18. Oktober 2006 habe ich mich gefreut. Für Deine Umfrage bin ich jedoch der falsche Ansprechpartner. Ich habe weder Praxis im Internet noch im Mail-Verkehr und kann demzufolge nicht mitreden. Wende Dich doch bitte an jüngere Verleger, die elektronisch vernetzt sind.

Auf Dein Verständnis hoffend

grüsse ich Dich

herzlich

XY

PS: Dieses Mail schickt Dir das Sekretariat.

«Die Informationswirtschaft wird zukünftig selbstbewusst auf allen Medien wirken und geeignete Kombinationen anbieten»

Peter Stämpfli
Mitinhaber und Delegierter
des VR Stämpfli AG
Bern

Wie hat sich Ihre eigene Arbeit zwischen Blei-Zeit und E-Welt konkret verändert?

Meine Arbeit wurde insgesamt wesentlich vereinfacht. Dank dem Zugriff auf die zentral abgelegten Daten von irgendwoher kann ich dort arbeiten, wo ich gerade bin; bin ich beruflich unterwegs, lassen sich viele Pendelen im Zug, am Flughafen oder im Hotel erledigen.

Zudem erlaubt mir die Arbeit von zu Hause aus, dass ich Familien- und Arbeitszeit flexibler einteilen kann, zum Vorteil aller.

Der Aufwand zur Ablage, Archivierung und Suche von Dokumenten, Notizen usw. ist wesentlich einfacher geworden; dank E-Mail ist die schnelle und zeitgerechte Kommunikation vereinfacht.

Wo sehen Sie welche Vorteile von Print/E in heutiger Zeit?

Heute ist technisch fast alles machbar, wenn auch nicht alles Machbare

sinnvoll ist. Die heutigen E- und Print-Technologien und deren Kombination erlauben es, aktueller, zielgenauer und effizienter zu kommunizieren.

Printprodukte, zielgenau versandt, können mit elektronischen Publikationen begleitet werden – und umgekehrt.

Printpublikationen haben den Vorteil, dass sie überall leicht mitgenommen werden können.

Heute ist technisch fast alles machbar, wenn auch nicht alles Machbare sinnvoll ist.

men werden können, energieunabhängig sind und eine grosse Übersichtlichkeit bieten.

Die Bildqualität ist hervorragend und Papier hat etwas Sinnliches; ich zumindest lese vor dem Einschlafen lieber in einem Buch als ab dem Laptop. Printpublikationen sind persönlicher und können vielfältiger gestaltet werden als E-Publikationen.

E-Publikationen bieten den Vorteil der Aktualität. Zudem lässt sich besser

gezielt suchen, z.B. in Nachschlagewerken und Produktkatalogen.

Wichtig ist aber, dass eine nicht gegen das andere auszuspielen. Die Kombination beider Medien kann die Endkunden ganzheitlich ansprechen, kann die Vorteile des einzelnen Mediums nutzen und kombinieren.

Wie sehen nach Ihrer Einschätzung Verhältnis und Aufgabenteilung zwischen Print und E in 5 Jahren aus?

Die Inhalte in Printprodukten werden gezielt ausgesucht. Sie werden zielgruppenorientiert gesteuert, Kunden können direkt und persönlicher als per E-Publikation angesprochen werden.

Printprodukte werden auch in fünf Jahren noch einen höheren emotionalen Wert aufweisen als elektronische Publikationen.

E-Publikationen hingegen erlauben, zusätzliche und aktuellste Informationen abfragen und diese rasch selektieren zu können.

Elektronische Produktkataloge gewinnen an Bedeutung, wohl zulasten kleiner Auflagen bei den gedruckten Nachschlagewerken.

Gedruckte Zeitschriften werden durch elektronische Angebote ergänzt, z.B. mit weiterführenden Links und leicht nutzbaren Archiven.

Die Bereitschaft, für sinnvolle, aufbereitete Inhalte zu bezahlen, wird steigen.

Welche Bedeutung haben dabei:

a.) die Nutzenden

Die Nutzenden werden darüber entscheiden, wie der Mix zwischen gedruckten und elektronischen Medien aussehen wird.

Die Bereitschaft, für sinnvolle, aufbereitete Inhalte zu bezahlen, wird steigen.

b.) die Informationsvermittelnden (wie Bibliotheken)

Sie werden nicht darum herumkommen, Inhalte, die langfristige Gültigkeit und/oder Nachschlagecharakter haben, sowohl elektronisch wie gedruckt zur Verfügung zu stellen.

Die Informationsvermittelnden werden neue Kombinationen von Informationen anbieten müssen. Die Verlinkung von Inhalten wird an Bedeutung stark zunehmen.

c.) die kommerzielle Informationswirtschaft?

Die Informationswirtschaft wird zukünftig selbstbewusst auf allen Medien wirken und geeignete Kombinationen anbieten.

Die professionellen Hersteller von elektronischen und gedruckten Publikationen werden endgültig keinen Unterschied zwischen beiden Informationsmöglichkeiten machen und zugunsten ihrer Kunden die Technologien gekonnt verbinden und einsetzen.

Die Verlinkung von Inhalten wird an Bedeutung stark zunehmen.

Wie hat sich Ihr persönliches Benutzerverhalten in den letzten 5 Jahren geändert? Was denken Sie, wie sich Ihr persönliches Verhalten betreffend Print/E in den nächsten 5 Jahren eventuell verändern könnte?

Bereits heute ist für mich das papierlose Büro zu 90 Prozent Wirklichkeit. Dieser Prozentsatz wird sich in den kommenden Jahren nicht gross ändern.

Allerdings hoffe ich, dass die Archivierung und Verwaltung von Daten ein-

facher und die einsetzbaren IT-Lösungen billiger sein werden.

Heute getätigte Investitionen in die professionelle Strukturierung von Informationen sind wertvolle Vorarbeiten für die Werterhaltung wichtiger Inhalte.

Mit Sicherheit werden wir über noch einfachere und flexiblere Geräte verfügen, mit denen wir kommunizieren und arbeiten können.

In den kommenden acht bis zwölf Jahren werden wir beurteilen können, welchen Einfluss E-Papier haben wird. Ich gehe davon aus, dass dieser erheblich sein und die elektronischen Publikationen massiv vorantreiben wird.

Daher sind heute getätigte Investitionen in die professionelle Strukturierung von Informationen wertvolle Vorarbeiten für die Werterhaltung wichtiger Inhalte.

contact:
peter.staempfli@staempfli.com

«Die Schnittstelle zwischen Produzent und Konsument verwischt weiter»

Andreas Von Gunten
Unternehmer, Bern

Wie hat sich Ihre eigene Arbeit zwischen Blei-Zeit und E-Welt konkret verändert?

Die Art und Weise der Zusammenarbeit mit anderen Menschen ist meines Erachtens der Bereich, der sich beim Wandel in der Medienwelt am stärksten verändert hat.

Dabei habe ich den Eindruck, dass wir in dieser neuen Art der Zusammenarbeit erst noch lernen müssen, mit den zusätzlichen Möglichkeiten so umzugehen, dass sich im Arbeitsprozess für alle Beteiligten Vorteile ergeben.

Ich mache die Erfahrung, dass zum Beispiel die Möglichkeit der schnellen

Die Art und Weise der Zusammenarbeit mit anderen Menschen ist meines Erachtens der Bereich, der sich beim Wandel in der Medienwelt am stärksten verändert hat.

Kommunikation dafür missbraucht wird, seine eigene Unorganisiertheit einfach auf den nächsten im Prozess zu übertragen.

Auch ich verfalle immer wieder dieser Sünde, aber ich habe in den letzten Jahren gelernt, mich nicht unter Druck setzen zu lassen und auch in der Zusammenarbeit mit anderen Menschen darauf zu bestehen, dass ich Herr über meinen Terminkalender bin.

Wo sehen Sie welche Vorteile von Print/E in heutiger Zeit?

E-Publishing ist dem klassischen Print in fast allen Bereichen überlegen. Der einzige Grund, warum es überhaupt noch Printprodukte gibt, ist beim Leser zu suchen. Es ist nach wie vor angenehmer, auf Papier zu lesen als am Bildschirm, aber auch das wird sich noch ändern.

Nur weil wir die Technologie, die das Papier ablöst, noch nicht gesehen haben, sollten wir nicht den Fehler machen, anzunehmen, dass diese nicht in absehbarer Zeit entwickelt würde.

Wir dürfen nicht vergessen, wozu ein Printprodukt da ist.

Es transportiert Informationen, die von Menschen geschrieben oder ge-

zeichnet wurden, damit andere Menschen diese Informationen zu einem anderen Zeitpunkt an einem anderen Ort lesen oder anschauen können.

Der einzige Grund, warum es überhaupt noch Printprodukte gibt, ist beim Leser zu suchen.

E-Publishing vermag diese Aufgabe für alle Beteiligten, außer zurzeit noch dem Leser, viel einfacher und komfortabler zu lösen.

Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass nicht alles unternommen wird, das letzte Glied in der Kette so zu gestalten, dass das bedruckte Papier auf die Müllhalde der Geschichte geworfen werden kann.

Vielleicht dauert es noch 15, ja sogar 30 Jahre, aber es wird mit grösster Wahrscheinlichkeit so weit kommen.

Wie sehen nach Ihrer Einschätzung Verhältnis und Aufgabenteilung zwischen Print und E in 5 Jahren aus?

Kleinere Fachzeitschriften und tagessaktuelle News werden in fünf Jahren wahrscheinlich zum grössten Teil durch E-Publishing abgedeckt werden.

E-Book-Reader werden dann bereits einen beachtlichen Marktanteil haben und durch eingebaute mobile Datenemp-

fänger auch immer ans Internet angegeschlossen sein (*always on*). Dadurch wer-

Die Selektion durch den Nutzer erhöht sich weiter, und es entstehen viele kleine Nischen, die mit spezialisierten Inhalten bedient werden wollen.

den Inhalte permanent aktuell in die E-Book-Reader geladen werden können.

Auch viele andere Geräte, die immer mit dem Internet verbunden sind, verfügen über Textdarstellungsmöglichkeiten, sodass die Inhalte kontextabhängig an verschiedenen Stellen publiziert werden können.

Die Selektion durch den Nutzer erhöht sich weiter, und es entstehen viele kleine Nischen, die mit spezialisierten Inhalten bedient werden wollen.

Die Schnittstelle zwischen Produzent und Konsument verwischt weiter.

Wie hat sich Ihr persönliches Benutzerverhalten in den letzten 5 Jahren geändert? Was denken Sie, wie sich Ihr persönliches Verhalten betreffend Print/E in den nächsten 5 Jahren verändern könnte?

Ich beziehe meine Fachinformationen heute nahezu zu 100 Prozent aus dem Internet.

Zu diesem Zweck habe ich RSS-Feeds, zum Beispiel von Weblogs, abonniert oder konsumiere Online-Präsentationen und andere elektronisch aufbereitete Inhalte.

Aus den Fachzeitschriften lese ich noch den einen oder anderen längeren Hintergrundartikel.

Die meisten Bücher kaufe ich auch heute noch in Print. Allerdings setze ich bei Fachbüchern mit kurzer Wertzeit und Nachschlagewerken immer mehr auf elektronische Bücher oder Online-Dienste.

Ich bin überzeugt davon, dass sich meine Mediennutzung während der nächsten fünf Jahre noch stärker von Print zu Online verschiebt.

Ich beziehe meine Fachinformationen heute nahezu zu 100 Prozent aus dem Internet.

Nun möchte ich aber zum Abschluss doch anfügen, dass ich ein ausgesprochener Liebhaber von alten Büchern und Zeitschriften bin :-)

contact:
andreasvongunten.com

«Die Faszination der vieldimensionalen Aufbereitung und Vermittlung von Inhalten steht erst am Anfang»

Bendicht Luginbühl
REPAPER
AG für Produkteentwicklung &
Medienmanagement
Bern

Wie hat sich Ihre eigene Arbeit zwischen Blei-Zeit und E-Welt konkret verändert?

Recherchen fallen einfacher und können wesentlich rascher und umfassender erstellt werden: Konkurrenzanalysen, Benchmarking von Unternehmungen, Leistungserstellungsprozesse, Produkteentwicklungen, Dossiers werden breiter abgestützt, vollständiger.

E-Welten sind multimedial und crossmedial vernetzt.

Unerlässlich: Ständige Cross-checks der virtuellen Erkenntnisse mit den realen Produktewelten.

Wo sehen Sie welche Vorteile von Print/E in heutiger Zeit?

E-Welten sind multimedial und crossmedial vernetzt. Der Gestaltungshorizont ist undefiniert, die Gestaltungsdimensionen sind meines Erachtens praktisch unbegrenzt:

Fotos, Grafiken, Texte, Audios, Videos und animierte Piktogramme eröffnen ständig breitere weitere Applikationen.

Die Faszination der vieldimensionalen Aufbereitung und Vermittlung von Inhalten steht erst am Anfang. Schöne neue Welt?

Print ist begrenzt, eindimensional. Mit dem schicken Charme des Überblickbaren. Des Mediums mit einem Anfang und einem Ende, des Mediums mit einem Titel, einem Lead, einem Lauftext und ein paar ordnenden Boxen.

Print hat einen Umfang, ein Format und bietet ein sinnliches Erlebnis.

Print hat einen Umfang, ein Format und bietet ein sinnliches Erlebnis.

Seit dem Gymnasium schleppe ich täglich Zeitungen und Zeitschriften herum, vom IC zum Büro, zum Frühstück und tagsüber.

Die Nutzenden werden zu Produzierenden und zu Vermittelnden. Ihre Bedeutung ist marktmässig überragend.

Die beanspruchte Energie des Konsumenten zur Bewältigung der stofflichen Fülle im Print ist endlich, und das ist für Konsumenten tröstlich und auch eine Art Zukunftsmusik.

Endlichkeit, Greifbarkeit, Lesbarkeit. Und auch gelesen, auf dem Zeitungshaufen, ein Erlebnis ...

Wie sehen nach Ihrer Einschätzung Verhältnis und Aufgabenteilung zwischen Print und E in 5 Jahren aus?

Die Wichtigkeit von Print nimmt weiter stetig ab, demoskopisch (noch) gestützt durch die überalterten westlichen Gesellschaften.

Mit dem wachsenden Einfluss der jungen Generationen wird E unbestritten die Dimension der Zukunft.

Print bleibt gesamtgesellschaftlich relevant, politisch, gesellschaftlich, sozial, aber keinesfalls mehr als Business-case.

Welche Bedeutung haben dabei:

a.) die Nutzenden

Die Nutzenden werden zu Produzierenden und zu Vermittelnden. Ihre Bedeutung ist marktmässig überragend.

b.) die Informationsvermittelnden (wie Bibliotheken)

Das neue Kapital: Informationsvermittelnde schürfen, ordnen, strukturieren, werten, vermitteln, erklären, kanalisieren, transportieren und konservieren. Sie erstellen die wertigen Angebote, sortieren Trash aus und bringen damit Cash ein.

Das neue Kapital: Informationsvermittelnde schürfen, ordnen, strukturieren, werten, vermitteln, erklären, kanalisieren, transportieren und konservieren. Sie erstellen die wertigen Angebote, sortieren Trash aus und bringen damit Cash ein.

c.) die kommerzielle Informationswirtschaft?

Sie bestimmt die Metaebenen: den Wert der Information, die Dichte, die

Verpackung, den Rhythmus der Lieferungen. Sie erarbeitet die künftigen Dimensionen der Kommunikation: Basic Contents.

Wie hat sich Ihr persönliches Benutzerverhalten in den letzten 5 Jahren geändert? Was denken Sie, wie sich Ihr persönliches Verhalten betreffend Print/E in den nächsten 5 Jahren verändern könnte?

Ich bin selektiver geworden bezüglich Medienkonsum, Stoffauswahl und Lesezeit.

Ich bin umgestiegen von eigenen Artikel-/Stoffarchiven auch zu eigenen Digitalarchiven. Mein Beschaffungsaufwand hat sich mit den neuen Potenzialen der Suchmaschinen erhöht, mein Archiv ist multimedial geworden, ich bin breiter dokumentiert.

In den nächsten fünf Jahren werde ich weiter selektiver vorgehen bezüglich Medienkonsum. Als Anwender werde ich vielschichtiger in der Ausgestaltung meiner Angebote am Markt. Als Dienstleister unverwechselbarer im Leistungsspektrum.

contact:
bendicht@luginbuehl.net

Wer diese Fragen ebenfalls beantworten möchte, richtet sich per E-Mail an dlb@dreamteam.ch. Antworten werden im *arbido newsletter* publiziert.

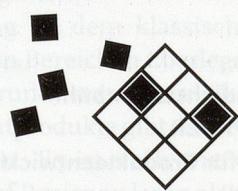
Suchen Sie

eine neue Herausforderung,

wollen Sie sich beruflich entwickeln und ihr Netzwerk ausbauen,

dann werden Sie

arbido-Redaktor/in des VSA



Aktiv im Milieu der I+D-Berufe kennen Sie die Archive in der Schweiz und verfolgen Sie die aktuellen Entwicklungen in den verschiedenen I+D-Diskussionsforen. Sie schreiben gerne und haben gute Kenntnisse der französischen Sprache.

Der Verein der schweizerischen Archivarinnen und Archivare (VSA) bietet Ihnen die Möglichkeit, sich in ein dynamisches Redaktionsteam zu integrieren und sich als neue Redaktorin/neuer Redaktor für *arbido* aktiv am Vereinsleben zu beteiligen.

Ihre Hauptaufgabe wird darin bestehen, Artikel für die gedruckte *arbido*-Ausgabe zu organisieren, die Herausgabe der «VSA-Nummer» zu gewährleisten (nächster Termin: Herbstnummer 2007), dies jeweils zusammen mit dem Chefredaktor und den Redaktor/innen der zwei anderen Berufsverbände.

Sie nutzen gleichzeitig den *Newletter*, um regelmässig Neuigkeiten aus dem Vereinsleben den interessierten Mitgliedern mitzuteilen. Dank einer engen Zusammenarbeit mit dem Vorstand, wären Sie rechtzeitig und zuverlässig über dessen Entscheidungen und die kommenden Herausforderungen informiert bzw. allenfalls sogar aktiv darin involviert.

Weckt das Ihr Interesse?

Als Kontaktperson steht Ihnen Sylvie Béguin, Bibliothèque de la Ville de La Chaux-de-Fonds, sylvie.beguin@ne.ch gerne zur Verfügung.